

KUNSTHALLE Vom Fabrikraum zum Panorama, vom Untergeschoss ins Parterre: Die Kunsthalle Luzern eröffnet neu im Bourbaki.

URS BUGMANN
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

«Die Rückkehr ins Zentrum ist ein kulturpolitischer Entscheid», sagt Beate Engel, die seit letzten November die Kunsthalle Luzern leitet. Unter dem programmatischen Titel «Zentral» bereitet sie die Eröffnungsausstellung im Bourbaki vor, wohin die Kunsthalle aus ihrem Randdasein in der Frigorexhalle zurückkehrt. Vor vier Jahren dislozierte das damalige Kunstpanorama aus dem Kino-Untergeschoss des Bourbakis ins Tribschenquartier, wurde zur Kunsthalle und ist jetzt zurück in einem neu eingerichteten Raum im Erdgeschoss des Panoramabaus.

«Ich erhoffe mir mehr und ein breites Publikum», sagt Beate Engel. «Und es soll hier auch ein Szene-Treffpunkt entstehen, denn so etwas fehlt zurzeit in Luzern.»

Von aussen

Die 1964 in Wuppertal geborene Kunsthistorikerin und Kulturmanagerin lebt seit 1993 in Bern, leitete dort die Stadtgalerie und war Gründerin und Geschäftsführerin des Zentrums für Kulturproduktion Progr. Die Leitung der Kunsthalle Luzern ist als 70-Prozent-Pensum definiert.

«Ich erhoffe mir mehr und vor allem ein breites Publikum.»

BEATE ENGEL

Dass sie von aussen kommt, sieht Beate Engel nicht als Nachteil: «Eine Sicht von aussen kann auch neue Impulse bringen. Es braucht den Austausch.» Sie will den Blickwinkel über die Zentralschweiz hinaus weiten und die regionale Szene vernetzen mit der nationalen und internationalen. Sie denkt zum Beispiel auch daran, «Künstler aus dem Ausland einzuladen, die dann eine Weile hier bleiben und arbeiten.»

Offenheit ist ein Leitwort für die Kunsthallenleiterin Beate Engel. Damit meint sie auch das Zusammenspiel mit der Hochschule Design und Kunst und

mit den Partnern im Bourbaki-Gebäude: mit dem Museum, der Stadtbibliothek, mit den Kinos und mit der Bar, von der aus freie Sicht auf die Kunst gegeben ist. Die Eröffnungsausstellung will auch von aussen, durch Arbeiten im öffentlichen Raum, die Aufmerksamkeit auf den Begegnungsort Kunsthalle lenken.

Orientierung und Austausch

Die Kunsthalle soll nach den Vorstellungen von Beate Engel sowohl ein Produktions- und Ausstellungsort für aktuelle Kunst sein wie eine Plattform für Diskussionen. In der Kunsthalle wird weiterhin die «Basis» aufbewahrt, über 200 mehr oder weniger regelmässig alimentierte Kartonschachteln mit den Werkdokumentationen der Künstlerinnen und Künstler aus der Zentralschweiz.

«Das soll nicht bloss ein ruhender Block bleiben: Wir möchten diese Sammlung auch präsent und einsehbar halten, sie vielleicht in Vitrinen auf der Aussenseite regelmässig aufscheinen lassen, aber sie auch in Ausstellungen und sonstwie aktualisieren. Im Sommer wird es dazu ein Projekt in der Kunsthalle geben, in dem neue Präsentationsformen vorgestellt werden.»

Mit zeitgenössischer Kunst, wie sie in der Kunsthalle Luzern präsentiert werden soll, «muss man sich auseinandersetzen, damit man etwas davon hat», meint Beate Engel. «Im Gegensatz zu grösseren Museen haben wir keine museumspädagogische Abteilung, aber wir wollen Führungen anbieten und Diskussionen führen. Dazu wünschen wir uns auch die Offenheit des Publikums.»

Anteil an der Aufmerksamkeit

Nur auf Zufallsbegegnungen des Bourbaki-Publikums will Beate Engel nicht setzen: «Im Scherz habe ich schon gefragt, ob es wie beim Rauchen wohl auch ein Passivsehen gibt? Aber ernsthaft: Wir werden uns bei der Publikumsarbeit nicht nur auf die Aktivitäten der Partner hier im Haus verlassen. Aber wir erhoffen uns einen gewissen Anteil an Aufmerksamkeit durch Synergien und gute Wechselbeziehungen. Und wir sind hier im Haus offensichtlich auch sehr willkommen.»

HINWEIS

► Die Kunsthalle Luzern im Bourbaki (Löwenplatz, Luzern) wird am Samstag, 2. April, 19 Uhr, mit der Ausstellung «Zentral» eröffnet. Wer Teil der Gruppen-Performance «unsupported circle – ein freundschaftlicher Teufelskreis» von Valerian Maly & Klara Schilliger auf dem Drehkranz der Bourbaki Bar sein möchte, findet sich um 18.45 Uhr im Bourbaki ein. ◀



Hierher kommt die Kunst: Beate Engel mit dem Performance-Künstler Habib Asal.

Bild Manuela Jans

EXPRESS

- Beate Engel (46) leitet die Kunsthalle Luzern.
- Im Bourbaki soll ein Szene-Treffpunkt entstehen.

Ort für Experimente

KUNSTPAVILLON bug. Mit dem Kunstpavillon an der Sälistrasse 24 wird einen Tag nach der Kunsthalle ein weiterer Ort für aktuelle Kunst in Luzern eröffnet. Hier haben sich Sic! und o.T. zur Hausgemeinschaft zusammengetan. Sic! bot bislang an der Baselstrasse einen winzigen Ausstellungsraum für Experimente und Auseinandersetzungen mit der Umgebung und ihren Bewohnern. Als Off-Galerie ermöglichte der Raum jungen Künstlern erste Ausstellungserfahrungen. «Das Experiment wird bleiben», sagt Sic!-Leiterin Nadine Wietlisbach, «und der kleinere der beiden Räume soll als «shooting gallery» dienen.» O.T. und Sic! bespielen den Ort abwechselnd mit ihrem je eigenen Programm. Die Initiative zur Zusammenarbeit ging von o.T. aus, einem der ältesten unabhängigen Kunsträume der Schweiz, der 1986 als Prosart startete und seit 1988 als o.T. Raum für aktuelle Kunst besteht.

Ein Glücksfall

Für Lisa Fuchs von o.T. ist der zuvor vom Amt für Umwelt genutzte Pavillon hinter dem Berufsschulzentrum Heimbach ein Glücksfall nach einer bösen Überraschung: Vor einem halben Jahr musste o.T. die Räume über den Pferdeställen auf der Allmend von heute auf morgen räumen: Das Gebäck erwies sich als gefährlich verrottet. «Wir sind sehr dankbar, dass wir von der Liegenschaftsverwaltung der Stadt in so kurzer Zeit diesen Ersatz angeboten bekamen», sagt Lisa Fuchs. «Die besondere Atmosphäre des schönen alten Raums wird uns zwar fehlen – dafür können wir auch im Winter ausstellen.» Der Vertrag mit der Stadt ist auf fünf Jahre abgeschlossen.

HINWEIS

► Sonntag, 3. April, 17 Uhr: Eröffnung des Kunstpavillons an der Sälistrasse 24 in Luzern mit «Sélection cuvée». ◀